

## **Kleine Anfrage**

**des Abg. Thomas Knapp SPD**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum**

### **Aufforstung der durch den Orkan „Lothar“ geschädigten Waldflächen im Schwarzwald; Auswirkungen auf den Hochwasserschutz**

#### **Kleine Anfrage**

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele der Wiederaufforstungsflächen im Schwarzwald, die vorher mit Nadelwaldmonokulturen bepflanzt waren, werden nun mit Laub- und Mischwald bepflanzt?
2. Welchen Einfluss hat die vermehrte Anpflanzung von Laubbäumen auf die Regenrückhaltefunktion des Waldes?
3. Welche Auswirkungen werden dadurch für die Hochwassersituationen im Schwarzwald erwartet?
4. Wurden bzw. werden die zu erwartenden Auswirkungen bei der Planung des Hochwasserschutzes berücksichtigt?

17. 05. 2002

Knapp SPD

#### **Begründung**

Bei der Wiederaufforstung der vom Orkan „Lothar“ geschädigten Waldflächen ist ein Trend weg von der Nadelbaummonokultur, hin zum Laub- und Mischwald erkennbar. Durch die Größe der Wiederaufforstungsflächen ist ein relativ rascher Wechsel im Bewuchs des Schwarzwaldes zu erwarten. Laubbäume weisen eine andere Wasserrückhaltefähigkeit als Nadelbäume auf. Diese sich verändernde Wasserrückhaltefähigkeit des Waldbodens muss bei der Planung des Hochwasserschutzes berücksichtigt werden.

## Antwort

Mit Schreiben vom 14. Juni 2002 Nr. Z(55)–0141.5/85 F beantwortet das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt und Verkehr die Kleine Anfrage wie folgt:

*1. Wie viele der Wiederaufforstungsflächen im Schwarzwald, die vorher mit Nadelwaldmonokulturen bepflanzt waren, werden nun mit Laub- und Mischwald bepflanzt?*

Zu 1.:

Der nördliche und mittlere Schwarzwald waren das Hauptschadensgebiet von Orkan Lothar. Annähernd 10 % der Waldfläche des Schwarzwaldes wurden durch den Orkan kahlgelegt.

70 % des Schwarzwaldes sind Öffentlicher Wald. 30 % der Waldfläche mit Schwerpunkt im Höfe-Gebiet des mittleren Schwarzwaldes sind Privatwald. Während für den Öffentlichen Wald statistische Auswertungen der durch Orkan Lothar zerstörten Wälder vorliegen, lässt sich die Situation im Privatwald nur gutachtlich einschätzen und ging entsprechend flächengewichtet in die folgenden Zahlen ein.

Auf den Lothar-Sturmflächen im Schwarzwald waren die Vorbestände zu rund 20 % Nadelbaum-Reinbestände, zu 80 % Mischwälder. Die Baumartenverteilung des geworfenen Holzes beträgt: Fichte 60 %, Tanne 20 %, Kiefer 5 %, Douglasie 4 %, Lärche 1 % und Laubbäume (v.a. Buche) 10 %.

Im Jahr 2000 wurde mit der Wiederbewaldungsplanung auf den Sturmflächen begonnen. Auf den Sturmflächen sollen stabile, standortgerechte und wertschaffende Mischwälder begründet werden. Reinbestände werden im Rahmen der Wiederbewaldung im Öffentlichen Wald entsprechend der Konzeption „Naturnahe Waldwirtschaft“ nicht angestrebt. Der Anteil der Mischwälder wird damit als Folge des Orkans „Lothar“ weiter zunehmen.

Zum Vergleich: Die natürliche Regionalwaldgesellschaft im Schwarzwald bestünde heute überwiegend aus Buchen-Tannen-Mischwäldern, mit Beteiligung von Fichte, Kiefer, Eiche und Bergahorn.

Auf den Sturmflächen wird ein Anteil Laubholz-geführter Mischwälder von rund 25 % und von Nadelholz-geführten Mischwäldern von 75 % angestrebt. Der Anteil der Laubbäume auf den Sturmflächen in Höhe von 10 % vor dem Sturm wird sich auf knapp 30 % erhöhen.

*2. Welchen Einfluss hat die vermehrte Anpflanzung von Laubbäumen auf die Regenrückhaltefunktion des Waldes?*

*3. Welche Auswirkungen werden dadurch für die Hochwassersituationen im Schwarzwald erwartet?*

Zu 2. und 3.:

Nach der allgemeinen Wasserhaushaltsgleichung fließt der Teil des Niederschlages, der nicht verdunstet, ab. Nadelwald in Mitteleuropa verdunstet etwa 10 Prozent mehr Wasser als Laubwald. Der Gesamtabfluss ist daher um diesen Betrag geringer.

Entscheidend ist aber, dass nach allen bisherigen Befunden ein zu Hochwasser führender Oberflächenabfluss unter Wald in Deutschland ausgeschlossen

werden kann. Es ist außerdem mehrfach nachgewiesen worden, dass Wald – unabhängig von der Baumartenzusammensetzung – ausgleichend auf den Abfluss wirkt. Die vermehrte Anpflanzung von Laubbäumen wird daher die Regenrückhaltefunktion des Waldes nicht nachteilig beeinflussen. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass für die Wasserspeicherung der Waldboden und das ausgedehnte Wurzelwerk der Bäume wesentlich sind.

Es werden durch vergrößerte Laubwaldanteile keine nachteiligen Wirkungen auf die Hochwassersituation erwartet. Unter mitteleuropäischen Verhältnissen tritt im Wald – unabhängig von seiner Baumartenzusammensetzung – kein Oberflächenabfluss auf. Es gilt daher als sicher, dass zumindest die Hochwasserspitzen des gesamten Wasserabflusses eines Einzugsgebietes vor allem aus den nicht bewaldeten Flächen stammen.

*4. Wurden bzw. werden die zu erwartenden Auswirkungen bei der Planung des Hochwasserschutzes berücksichtigt?*

Zu 4.:

Die Frage der Auswirkungen von unterschiedlichen Landnutzungen auf die Entstehung von Hochwässern ist von grundsätzlicher Bedeutung. Die Landesanstalt für Umweltschutz (LfU) hat hierzu ein flächendeckendes Wasserhaushaltsmodell für das Land Baden-Württemberg erstellt und wird im Jahr 2002 mit den entsprechenden Untersuchungen beginnen.

Sofern ausreichend Daten zur Verfügung stehen, wird hierbei auch untersucht werden können, inwieweit Unterschiede zwischen der Rückhaltefähigkeit von Nadelwald im Gegensatz zu Laub- und Mischwald auf die Hochwasserabflüsse bestehen. Mit ersten Ergebnissen ist Ende des Jahres 2002 zu rechnen. Die Ergebnisse werden bei Hochwasserschutzplanungen berücksichtigt.

In Vertretung  
Arnold  
Ministerialdirektor